**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 97 (1971)

**Heft:** 26

**Artikel:** Als die Holzfäller kamen

Autor: Gerber, Ernst P.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-510408

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Als die Holzfäller kamen

Als die Holzfäller kamen im Quartier Plainpalais der Säge ein Surren entlockten da schauten sie vorher noch mal in die Höh' und sahen die die oben hockten. Die riefen schaukelnd und im Verein «Last uns die Bäume die Bäume sein!»

Last uns die Bäume schön und recht, aber wir sind ein Rechtsstaat was für Araber gilt, gilt seit je auch für den Genfer vom Plainpalais.

Als die Männer vom Abbruch in Zürich erschienen die Häuser in Trümmer zu legen verschanzten sich drinnen mit düsteren Mienen die Mieter und waren dagegen. Die riefen zum Fenster hinaus im Verein «Laßt uns die Häuser die Wohnungen sein!»

Laßt uns die Häuser schön und recht, aber wir sind ein Rechtsstaat was für Araber gilt, gilt seit je auch für den Zürcher am Limmatquai.

O Vaterland, Freiheit verbriefte, geübte ihr Bäume, ihr Häuser du Scholle, geliebte und Jahr für Jahr wieder der 1. August da reden wir Reden und lieden wir Lieder o Wohlstand für alle o Gott, welche Lust!

Ernst P. Gerber



Erdbeben in der Türkei . . . Zugskatastrophe in Deutschland Schiffskollision im Aermelkanal . . . Flugzeugabsturz in USA . . . hurraaah . . . die Grasshoppers sind Schweizer Meister! »

# Gibt's nicht auch schädliche Idioten?

Die Bezeichnung blindgläubiger Nachbeter als «nützliche Idioten» stammt vom Gründer des Sowjetkommunismus, Lenin, persönlich. Er kannte seine Pappenheimer bestens und wußte, wovon er sprach. Es ist darum kein Zweifel möglich: Nützliche Idioten - die gibt's. Das waren zum Beispiel jene Leute, welche Stalin nachbeteten, das braune Zwischenspiel in Deutschland werde die geschichtliche Ent-wicklung nach Karl Marx be-schleunigen, und darum die Nazis fast freundlich begrüßten. Die gleichen Nachbeter schrien dann Mordio, als die SS die Kommunisten ausrottete. Sie machten 1939 rechtsum kehrt und klatschten dem Hitler-Stalinpakt Beifall; und als die Wehrmacht dann trotzdem Mütterchen Rußland auf den Leib rückte, war wiederum eine Kehrtwendung fällig ... Die KP Ruß-lands konnte sich auf ihre nützlichen Idioten im Westen tatsächlich verlassen – idiotischer wären sie gar nicht denkbar gewesen. Auch nach dem Kriege nicht, als die «Volks» demokratien den östlichen Völkern aufgezwungen wurden. Lenins Idiotenkorps war weltweit vorbereitet.

Aus dieser Vorgeschichte den Schluß zu ziehen, bloß der Kom-munismus hätte nützliche Idioten als lautstarke Nachbeter seiner Propagandalügen, wäre ein Fehl-schluß. Es gibt ja auch westliche Propagandalügen – und Idioten, die sie unreflektiert hereinschlekken und wiedergeben. Sind die etwa weniger idiotisch, bloß weil sie auf die Wellenlänge der Gegenpro-paganda eingestellt sind? Denn:

daß nicht bloß aus dem Osten Propagandalügen gesendet werden, das war der großen Mehrheit, den Nichtidioten, schon lange klar: Propaganda ist nicht erst seit Jo-seph Goebbels ein Synonym für Unwahrheit und Halbwahrheit; und so ist's auch noch ein Vierteljahrhundert nach Goebbels. Dafür wurde soeben ein neuer Beweis erbracht; durch die größte Tageszeitung der USA, die «New York Times»

Aus den veröffentlichten Regierungsdokumenten geht hervor:

- Die Regierung Johnson hat einen Angriffskrieg gegen Nordvietnam sorgfältig program-miert, lange bevor der mysteriöse «Angriff im Golf von Tonking» erfolgte, der offen-sichtlich als Kriegsvorwand «eingeplant» – provoziert –
- Die Oeffentlichkeit und das Parlament wurden absichtlich in Unwissenheit gehalten und regelrecht hinters Licht geführt.
- Insbesondere hat der Kriegsmi-nister McNamara vor Kongreß-ausschüssen falsch ausgesagt.

Aus abgedruckten Dokumenten geht hervor, daß für das Jahr 1965 Manöver zur Täuschung der amerikanischen Oeffentlichkeit geplant worden sind, um die «geringstmögliche Publizität» der Angriffsabsichten zu gewährleisten. Oeffentlich aber heuchelte Johnson «bedingungslose Verhandlungsbereitschaft».

Die CIA und andere Geheim-dienste hatten die Regierung darüber aufgeklärt, daß die «Dominotheorie» falsch sei, daß der Vietkong nicht eine von Norden importierte Bewegung sei, sondern im Volke Südvietnams aus nationalen und sozialen Gründen tief verankert ...

Wer in der neutralen Schweiz solche Dinge auch nur als Vermutung anzudeuten wagte, mußte sich die Beschimpfung als nützlicher Idiot der Kommunisten gefallen lassen. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Heute muß man zur Kenntnis nehmen, was u.a. Hugo Wild in einem TA-Kommentar feststellt:

Also Politik einsamer Entschlüsse der Führung. Die Sachkenner zu ignorieren, das Volk auf ihre vorprogrammierten Kriegsbeschlüsse hin zu konditionieren, den Kongreß bei der Stange zu halten -als das erscheint jetzt die Vietnampolitik. Dafür ging so viel Welt-geltung kaputt, starben und ver-krüppelten so viele.

Jene Kritik, die auch hierzulande aus Gewissen und Verstand am amerikanischen Verhalten schon früh geübt wurde, findet heute ihre Bestätigung. Zu Jubel ist da kein Anlaß. Aber doch zur Fest-stellung, daß man zumindest ebenso guter Freund der USA sein konnte wie jene, die mit den falsch programmierten Sprachregelungen schlimmste Verdächtigungen zuzuteilen pflegten.

Aus der jahrelangen Komödie der Wirrungen und Verdunkelungen wäre schweizerseits doch eine Erkenntnis zu ziehen: Es gibt nicht nur nützliche Idioten der östlichen Großmacht, sondern auch solche der westlichen. Wer auch immer eine «Sprachregelung» der einen oder der andern Kriegspartei kritiklos übernimmt, die Meinungsgegner im eigenen Land hemmungslos verketzert und verteufelt – der ist ein Idiot – ob für die halbe Welt ein «nützlicher», bleibe dahingestellt. Denn es erweist sich immer wieder, daß Propagandalügen kurze Beine haben, östliche wie westliche.

Nicht «dahingestellt bleiben» aber darf, sondern ausdrücklich festgehalten werden muß: In keiner Weise nützlich, sondern ausgesprochen schädlich sind in einer frei-heitlichen Demokratie, in einem grundsätzlich neutralen Staat wie der Schweiz ausnahmslos alle Idioten, deren Hirn auf eine einzige Propagandawelle eingestellt ist, zeige die Richtantenne nun in die eine oder in die andere Richtung. Was eine Demokratie braucht, sind denkende Menschen, die ihre Meinung auch dann offen sagen, wenn sie einer meinungsbildenden Mehrheit übel in die Ohren gellt. Kritiklose Nachplapperer von Propagandalügen und -halbwahrheiten aus irgend einer ausländischen Gehirnwäscherei sind in einer direkten Demokratie nicht nur harmlose, sondern ganz ausgesprochen schädliche Idioten.

AbisZ